

daß der König von Preußen ein parlamentarischer König werden soll, daß er wie ein Hampelmann sich nur so bewegen soll, wie das Abgeordnetenhaus die Strippe zieht, die geht nur ganz und gar auf. Damit habt ihr in Preußen niemals Glück. In Preußen regiert der König und nicht das Parlament; und wenn das Abgeordnetenhaus das ändern will, so handelt das Abgeordnetenhaus gegen die Verfassung.“

„Aber das ist ja gar nicht möglich; das Abgeordnetenhaus ist doch das Volk; also ist alles recht und gut, was das Abgeordnetenhaus will.“

„Das ist ein großer Irrtum,“ sagte Bismarck. „Die Abgeordneten werden gewählt von Menschen, die mitten im Widerstreit der Interessen stehen; da ist es Zufall, daß bald für das eine, bald für das andere Interesse mehr Stimmen abgegeben werden. Der König aber steht über den Interessen; also wird der König besser den wahren Willen des Volkes erfüllen, als die Abgeordneten. Und so ist das gerade jetzt. Die Abgeordneten wollen, daß die Maschine still steht, weil sie ihren Willen nicht bekommen; der König sagt, das Wichtigste ist, daß Preußen weiter lebt. Das erinnert an das Urteil, das Salomo fällt, als zwei Frauen sich um ein Kind stritten. Er sagte, wir wollen das Kind entzweischneiden. Damit war die eine Frau zufrieden, die andere aber sagte: ‚Nein, das Wichtigste ist, daß das Kind am Leben bleibt.‘ Da sagte Salomo: ‚Die zweite, das ist die rechte Mutter.‘ Das Abgeordnetenhaus aber gleicht der unrechten Mutter.“

So begann der große Kampf um die Herrschaft in Preußen zwischen Krone und Parlament, zwischen König und Abgeordnetenhaus, der preussische Verfassungskonflikt, der mit dem glänzenden Siege des Königs und Bismarcks nach vier Jahren endigte.